

## Wandel gestalten – Teilhabe realisieren

### Weiterbildung für (angehende) Führungskräfte zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetz in Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie

03. Februar 2021 – 30. April 2022



Die Weiterbildung wird in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband evangelische Behindertenhilfe (BeB) veranstaltet und orientiert sich an den Qualitätsstandards für die Fort- und Weiterbildung der Bundesarbeitsgemeinschaft für Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Diakonie.

## Die Weiterbildung

Die Weiterbildung unterstützt die Umsetzung des Bundesteilhabegesetz in den Einrichtungen und Diensten der Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie. Führungskräfte werden in ihrem Führungshandeln gestärkt und in die Lage versetzt, die Prinzipien Partizipation und Personenzentrierung in der (Weiter-)entwicklung von Angeboten konsequent zu implementieren. Sie reflektieren die Änderungen durch das BTHG und erweitern ihre Kompetenzen, Prozesse und Strukturen weiter zu entwickeln (Organisationsentwicklung) und Mitarbeiter\*innen entsprechend den neuen Anforderungen zu fördern (Personalentwicklung).

Eine konsequente Bezugnahme auf die Aspekte Teilhabe und Partizipation wird durch eine doppelte Kursleitung im Tandem mit einer EX-IN-Genesungsbegleiterin sichergestellt.

Eine weitere Besonderheit der Weiterbildung ist der Praxistransfer durch die Durchführung eines Veränderungsvorhabens in der eigenen Organisation. Zur Unterstützung erhalten die Teilnehmer\*innen kollegiale Beratung in Regionalgruppen.

## Umfang und Struktur

- 3 Kurseinheiten zu den Themenschwerpunkten
  - Neues Teilhaberecht
  - Führungshandeln/Veränderungen gestalten;
  - Angebotsentwicklung  
(insgesamt 12 Tage, 84 Unterrichtsstunden)
- 2 Wahlveranstaltungen zur Vertiefung von Themen  
(insgesamt 4 Tage, 28 Unterrichtsstunden)
- 2 Regionalgruppentreffen (insgesamt 2 Tage, 16 Unterrichtsstunden)
- 1 Hospitation (1 Tag, 8 Unterrichtsstunden)
- Literaturstudium (40 Unterrichtsstunden)
- Projektentwicklung- und steuerung (70 Unterrichtsstunden)
- Projektbericht (24 Unterrichtsstunden)

Gesamtumfang ca. 250 Unterrichtsstunden im Zeitraum von ca. 1.5 Jahren.

Die erfolgreiche Teilnahme wird mit einem detaillierten Zertifikat bescheinigt. Voraussetzung ist die regelmäßige aktive Teilnahme an den Seminareinheiten, die Durchführung und Präsentation eines Projektes sowie die Erstellung eines Projektberichtes (maximal 5 Fehltag).

### **Kontakt**

**Frank Rosenbach**

Tel: 030 48837 478

Mobil: 0172 301 2819

E-Mail: Frank.Rosenbach@ba-kd.de

**Dr. Susanne Ackers**

EX-IN Trainerin und Genesungsbegleiterin

Mobil: 0153 37 66 161

E-Mail: bthg@susanne-ackers.de

## Kursleitung

### **Frank Rosenbach, BAKD**

Dipl. Soziologe, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Systemischer Coach (SG)

### **Dr. phil. Susanne Ackers**

Medienwissenschaftlerin, Genesungsbegleiterin und EX-IN-Trainerin, Vorstandsmitglied EX-IN Deutschland e.V., Berlin

## Dozent\*innen

### **Margret Afting-Ijeh**

Personalentwicklung und Recruiting, Das Raue Haus, Hamburg

### **Axel Foerster**

Rechtsanwalt für Pflege- und Pflegehaftungsrecht, Arztrecht und Recht der Behinderten

### **Heike Hofmann**

Theaterregisseurin, Schauspieldozentin, NLP-Trainerin, Präsentations- und Körpersprachetrainerin, Köln

### **Martin Holler**

Diplom-Geograph, Leiter Unternehmensentwicklung, Johannes-Diakonie Mosbach

### **Dr. Michael Konrad**

Diplom-Psychologe, Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg, Stuttgart

### **Astrid Nickel**

M.A. Informationswissenschaft, Politikwissenschaft und Psychologie, Qualitätsauditorin (DAKs), Qualitätsmanagerin für pflegerische und soziale Dienstleistungsberufe, BAKD

### **Ulrich Nicklaus**

Bankkaufmann, Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Coach (DGfC)

### **Reiner Ott**

Genesungsbegleiter und Vorstand im Verein Genesungsbegleitung und Peerberatung Hamburg e.V. (GBPH)

### **Peter Vorberg**

Dipl. Sozial-Pädagoge, Moderator & Mediator, Entgeltreferent, Berlin

### **Sirit Schönefeld**

Genesungsbegleiterin

### **Elisabeth Schütz**

Heilpädagogin, Dipl.-Rehabilitationspädagogin, Referentin für die Eingliederungshilfe, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

### **Manfred Weiser**

Diplom-Pädagoge, Leiter Berufsbildungswerk Mosbach

## Überblick über die Weiterbildung

### **Modul 1 Das neue Teilhaberecht – Anforderungen und Lösungsstrategien**

03.-06.02.2021, Berlin

- Auseinandersetzung mit dem BTHG und daraus resultierenden Anforderungen an das eigene Führungshandeln (u.a. Intention des Gesetzgebers zum neuen Teilhaberecht; Personenzentrierung; Partizipation; Wunsch- und Wahlrecht; Rollenverständnis der Profis)
- Reflektion von Entwicklungspotenzialen und Veränderungsideen für die eigene Organisation
- Einführung in das Projektmanagement

### **Modul 2 Führungshandeln in Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie – Wandel begleiten, Veränderungen gestalten**

15.-18.09.2021, Berlin

- Führung und Haltung
- Modelle und Instrumente von Organisationsentwicklung
- Partizipation
- Transfer auf die eigene Organisation
- Weiterentwicklung der Projekte, Projektmanagement

### **Modul 3 Angebote personenzentriert (weiter-)entwickeln**

27.-30.04.2022, Berlin

- Präsentation der Projekte
- Vertiefung von Themen (Leistungsbeschreibungen, Wirkungsorientierung, Partizipation von Nutzer\*innen)

### **2 Wahlmodule zur Vertiefung von Themen, u.a.**

- Sozialräumliches Arbeiten
- Die Schnittstelle Eingliederungshilfe – Pflege
- Das selbstbestimmte Wohnen im BTHG
- Implementierung von Peerarbeit in Organisationen und Teams der Sozialpsychiatrie
- Steuerung und Controlling in der Eingliederungshilfe
- Überzeugen muss kein Kraftakt sein: Einsatz von Körper, Stimme und Sprache in Verhandlung und Präsentation

### **2 Regionalgruppentreffen**

- Kollegiale Beratung zu den eigenen Veränderungsprojekten
- Regionale Vernetzung

## Wahlmodule

### Implementierung von Peerarbeit in Organisationen und Teams der Sozialpsychiatrie

Margret Afting-Ijeh, Reiner Ott, Sirit Schönefeld

Die Einbeziehung von Experten aus Erfahrung bzw. von Genesungsbegleiter\*innen ist ein wichtiger Beitrag hin zu einer teilhabeorientierten Sozialpsychiatrie. Für viele Organisationen ist deren Einsatz allerdings noch ungewohnt.

Die Fortbildung liefert Ihnen praxistaugliche Antworten auf die Frage, wie Peers gewinnbringend für alle Beteiligten in die Organisation und in Teams integriert werden können.

### Ergebnisse

Sie

- haben ein Verständnis dafür entwickelt, wie Sie Peerarbeit in der eigenen Organisation implementieren können,
- kennen notwendige Rahmenbedingungen die es dafür braucht, damit Peerarbeit für alle Beteiligten gelingen kann.

### Schwerpunkte

- Bedeutung von Erfahrungswissen in der Sozialpsychiatrie
- Potenzial von Genesungsbegleiter\*innen für Einrichtungen und Dienste
- Konzept EX-IN (Experienced Involvement)
- Aufgaben und Rollen von Genesungsbegleiter\*innen in Organisationen
- Zusammenarbeit von Genesungsbegleiter\*innen und anderen Fachkräften
- organisatorische Rahmenbedingungen
- Strategien zur Umsetzung von Peerarbeit in der eigenen Einrichtung

## Überzeugen muss kein Kraftakt sein – Einsatz von Körper, Stimme und Sprache in Verhandlung und Präsentation

Heike Hofmann

Verhandeln und Präsentieren spielen bei der Weiterentwicklung von Einrichtungen und Diensten zentrale Rolle. Wie können Sie Ihr Leistungsangebot gegenüber Kunden und Kostenträgern überzeugend präsentieren? Wie können Sie Menschen für die Veränderungen in der Organisation "gewinnen" und von ihrer Notwendigkeit überzeugen? Nicht nur die Anzahl von Argumenten und deren Gewichtung, sondern auch die Fähigkeit zum kompetenten Auftritt ist für die Überzeugungskraft einer Person von zentraler Bedeutung.

In der Fortbildung geht es darum, wie ein Thema, eine Idee, ein Projekt so eingeführt und vertreten werden kann, dass Mitarbeiter\*innen und Teams interessiert und motiviert werden.

Ziel ist es dabei, die körpersprachlichen Potenziale und sprachlichen Mittel optimal zu nutzen, um kräftesparend zu überzeugen.

### Schwerpunkte

- Einführung in die Bedeutung und Möglichkeiten der Körpersprache und Stimme
- den (Rede)-Raum gestalten und nutzen: ein Präsentationsleitfaden
- mit einfachen rhetorischen Mitteln überzeugen, sich durchsetzen und motivieren
- Übungen zum Gesprächsverhalten und erkunden von Handlungsspielräumen
- Transfer der Projektpräsentation in den Verhandlungskontext

### Ergebnisse

Sie

- können das Zusammenspiel von Körper, Stimme und Sachinhalt bewusst nutzen, ihren eigenen Standpunkt sicher vertreten, konstruktiv Grenzen setzen
- setzen rhetorische Formate zum Aufbau einer effektiven und dynamischen Präsentation ein
- sind in der Lage, verschiedene Frage- und grundlegende Argumentationstechniken anzuwenden
- trainieren emphatisches Verstehen durch Perspektivenwechsel
- fassen mehr Selbstvertrauen und verbessern das persönliche Selbstverständnis, aber auch das der Organisation oder Einrichtung am Standort

## Die Schnittstelle Eingliederungshilfe - Pflege gestalten

Axel Foerster

Eingliederungshilfe (EGH) und Pflege stehen vor einem Wandel: In der EGH führen die Einführung eines neuen Behinderungsbegriffs durch das Bundesteilhabegesetz und die Anforderungen an eine ICF basierte Teilhabeplanung zu weitreichenden Änderungen. Gleichzeitig wurde durch die Pflegestärkungsgesetze ein neuer, deutlich teilhabeorientierter Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt.

Vor diesem Hintergrund wird die Abgrenzung der unterschiedlichen Aufgaben von EGH und Pflege zunehmend schwierig. Der EGH stellen sich somit Fragen der Leistungsabgrenzung und künftigen Gestaltung ihrer Angebote:

Was bedeutet Teilhabe(-orientierung) in der EGH in Abgrenzung zur Pflege?

Wie wird die Teilhabeorientierung für Außenstehende sichtbar?

Wie kann im Rahmen der rechtlichen Neuerungen das Wunsch- und Wahlrecht der Leistungsberechtigten gewahrt, ggf. sogar gestärkt werden?

Welche Formen der Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Eingliederungshilfe sind nötig und möglich?

### Schwerpunkte

- Rechtliche Neuerungen im Zusammenhang mit dem BTHG und die Pflegestärkungsgesetzen
- Das neue Begutachtungsassessment
- Aspekte zur Abgrenzung von Leistungen der Eingliederungshilfe und der Pflege sowie aktuelle Rechtsprechung
- Umsetzung des Wunsch- und Wahlrechts
- Partizipation am Gesamtplan- und Teilhabeplanverfahren
- Vor- und Nachteile der Leistungserbringung „aus einer Hand“
- Transfermöglichkeiten in die eigene Organisation und das eigene Angebot

### Ergebnisse

Sie

- haben sich mit den rechtlichen Neuerungen an der Schnittstelle Eingliederungshilfe-Pflege auseinandergesetzt,
- ziehen Schlussfolgerungen für die eigene Praxis und Angebotsentwicklung.

## Das operative Geschäft: Steuerung und Controlling in der Eingliederungshilfe

Peter Vorberg

Operative Führungsaufgaben werden vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen wie dem BTHG komplexer. Die Verantwortung von Budgets, die wirtschaftliche Steuerung und operative Planung, die Arbeit mit Auswertungen des Controllings oder das Reporting mit betriebswirtschaftlichen Kennzahlen erhalten im beruflichen Alltag zunehmende Bedeutung.

In der Fortbildung erweitern Sie Ihr Praxiswissen und Handwerkszeug zu diesen betriebswirtschaftlichen Anforderungen. Anhand von Praxisbeispielen werden wichtige Themen identifiziert und beschrieben, betriebswirtschaftstheoretische Inhalte auf Ihren Arbeitsalltag heruntergebrochen und handhabbar gemacht. Dabei geht es nicht um die Vermittlung betriebswirtschaftlichen Lehrbuchwissens, sondern die Kompetenzerweiterung für die operative Planung und Steuerung im Arbeitsfeld der Eingliederungshilfe.

### Schwerpunkte

A) Das unternehmerische Geschäftsfeld:

- Die Geschäftsgrundlage: Leistungs- und Vergütungsvereinbarung nach § 125 SGB IX
- Wie kommt eine L&V-Vereinbarung zustande? Inhalt, Ablauf, Verhandlung, Schiedsverfahren
- Die „geschuldete Leistung“ und die Qualitätsprüfung nach neuem Recht
- BTHG: Wo stehen wir in der Umsetzung? – Ausblick Vergütungsmodelle

B) Methoden und Werkzeuge

- Faktura, Buchhaltung, Kostenrechnung, Controlling: So "tickt" die Verwaltung!
- Report, Forecast, Bilanz, Kennzahlen, BWA & GUV: Orientierungshilfen
- Investitionen: kurz&langfristig, Aktivierung, GWG, Abschreibung usw.
- Innerbetriebliche Ressourcenverteilung: Methoden zum Personalwert-Controlling

C) Optional (je nach aktueller Situation): EGH und Pandemie

- Leistungserbringung und Refinanzierung in Krisenzeiten

### Ergebnisse

Sie

- kennen die für den wirtschaftlichen Erfolg Ihres Arbeitsbereichs wichtigen Rahmenbedingungen und können deren Einfluss auf Ihre Arbeit bewerten
- verstehen die innere Logik Ihres Unternehmens besser und können die Beiträge der zentralen Verwaltung (insb. Controlling) besser einordnen
- haben über Ihre Aufgaben im Bereich der betriebswirtschaftlichen Planung und Steuerung reflektiert und nehmen praktische Methoden und Werkzeuge mit



## Selbstbestimmtes Wohnen im BTHG – Grundlagen, Anforderung und Strategien zur Verwirklichung

Dr. Michael Konrad

Der Umbau des ambulanten und stationären Betreuten Wohnens in Richtung fachlicher Assistenzleistung zur Unterstützung bei der Gestaltung eines selbstbestimmten Wohnens ist organisatorisch anspruchsvoll und setzt passende Strukturen voraus. Er erfordert ein verändertes Verständnis professioneller Hilfe, insbesondere einer Neubestimmung der Beziehungsgestaltung zwischen Leistungserbringer und Leistungsberechtigten.

In der Fortbildung setzen Sie sich mit den Anforderungen an Organisationsstrukturen und Mitarbeiter\*innen durch das BTHG auseinander und entwickeln Strategien zur Weiterentwicklung von Arbeitsweisen und Angeboten in Ihren Diensten und Einrichtungen.

### Schwerpunkte

- Recht auf Teilhabe im BTHG: Konsequenzen für die Erbringung von Leistungen im Bereich „Wohnen“
- Bedarfsermittlung im Rahmen der individuellen Teilhabeplanung
- Trennung von Fachleistungen und Unterhaltssichernden Leistungen
- Rechtliche Rahmenbedingungen (u.a. Rahmenverträge, Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz, Heimgesetze)
- Erbringung von Assistenzleistungen – Anforderungen an die Organisation und die Qualifikation der Mitarbeitenden
- Fragen der Wohnraumbeschaffung
- Gestaltungsspielräume nutzen – die Erprobung neuer Leistungs- und Finanzierungsformen
- Leitungen zur ambulanten Pflege: Abgrenzung und Kooperation
- Transfer auf die Einrichtungen und Dienste der Teilnehmer\*innen

### Ergebnisse

Sie

- kennen die grundlegenden Änderungen durch das BTHG im Hinblick auf das selbstbestimmte Wohnen,
- haben die daraus resultierenden Anforderungen an die Einrichtungen und Dienste reflektiert und auf die eigene Organisation übertragen,
- haben erste Strategien und Lösungsansätze entwickelt bzw. erweitert.

## Teilhabe im Blick: Qualitätsentwicklung in Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie

Astrid Nickel, Frank Rosenbach

Im Bundesteilhabegesetz (BTHG) sind Leistungen der Eingliederungshilfe darauf ausgerichtet, die Teilhabeziele leistungsberechtigter Personen zu unterstützen. Einrichtungen und Dienste müssen ihre Fachleistungen daher am jeweils individuellen Bedarf ausrichten.

Für Leistungserbringer der Eingliederungshilfe kann es dabei hilfreich sein, zentrale Prinzipien, Prozessen und Methoden des Qualitätsmanagements (QM) für die wirkungsvolle Weiterentwicklung in Richtung Personenzentrierung und Partizipation zu nutzen.

Im Online Seminar haben Sie die Möglichkeit, die Grundlagen des QM mit Blick auf Ihre Angebotsentwicklung im Sinne des BTHG zu reflektieren. Unterstützt durch kollegialen Austausch in Kleingruppen erproben Sie anhand von Fallbeispielen zentrale Aspekte des Qualitätsmanagements, insbesondere Zielformulierung und Maßnahmenplanung.

### Schwerpunkte

- Grundkenntnisse Qualitätsmanagement: Was ist QM und welchen Nutzen kann meine Organisation daraus ziehen?
- Kundenorientierung und Mitwirkung am Gesamtprozess
- Qualitätspolitik und Qualitätsziele
- Entwickeln von Prozessen und Verfahren anhand von Fallbeispielen: Ziele-Maßnahmenplanung, Prozessbeschreibungen

### Ergebnisse

Sie

- kennen wichtige Grundlagen des QM (Kundenorientierung und Arbeit mit Zielen) und haben diese im Hinblick auf die Umsetzung in der eigenen Organisation reflektiert
- nehmen ihre relevanten Kundengruppen in den Blick, schärfen ihr Bewusstsein für die Arbeit mit Zielen und entwickeln beispielhaft geeignete Maßnahmen für die Umsetzung und deren Überprüfung